

„Ich freue mich riesig über das klare und eindeutige Ergebnis.“

Wahlsieger Andreas Brand

„Wir wollen jetzt die größte Fraktion im nächsten Gemeinderat werden.“

Der unterlegene OB-Kandidat Philipp Fuhrmann über die weiteren Ziele seines „Netzwerks für Friedrichshafen“

Kommentar

Von Martin Hennings



Zu viel richtig und zu wenig falsch gemacht

Auch wenn einige in den vergangenen Tagen den Geist von 2001 beschworen haben: Die Wahlsensation von damals, als der Amtsinhaber abgesägt und ein Bewerber ohne Verwaltungserfahrung auf den OB-Sessel gewählt worden ist, hat sich nicht wiederholt.

Dafür hat OB Andreas Brand in den vergangenen Wochen, Monaten und Jahren aber auch zu viel richtig und zu wenig falsch gemacht. Stabile Finanzen, jahrelange Konfliktherde wie die ZU und das Thermalbadthema beruhigt, viele Großprojekte auf den Weg gebracht, keine größeren Fehler: Es gab einfach keine Wechselstimmung in der Stadt.

Das haben auch die Parteien gespürt und entweder Brand direkt unterstützt oder aber zumindest keine eigenen Bewerber ins Rennen geschickt. Manche nannten das feige und undemokratisch. Man darf darin aber auch mit einigem Recht zweierlei sehen: eine nüchterne Einschätzung der eigenen Chancen und eine Folge der guten Arbeit Brands und der guten Zusammenarbeit, die der Oberbürgermeister mit vielen Fraktionen und Gruppen pflegt.

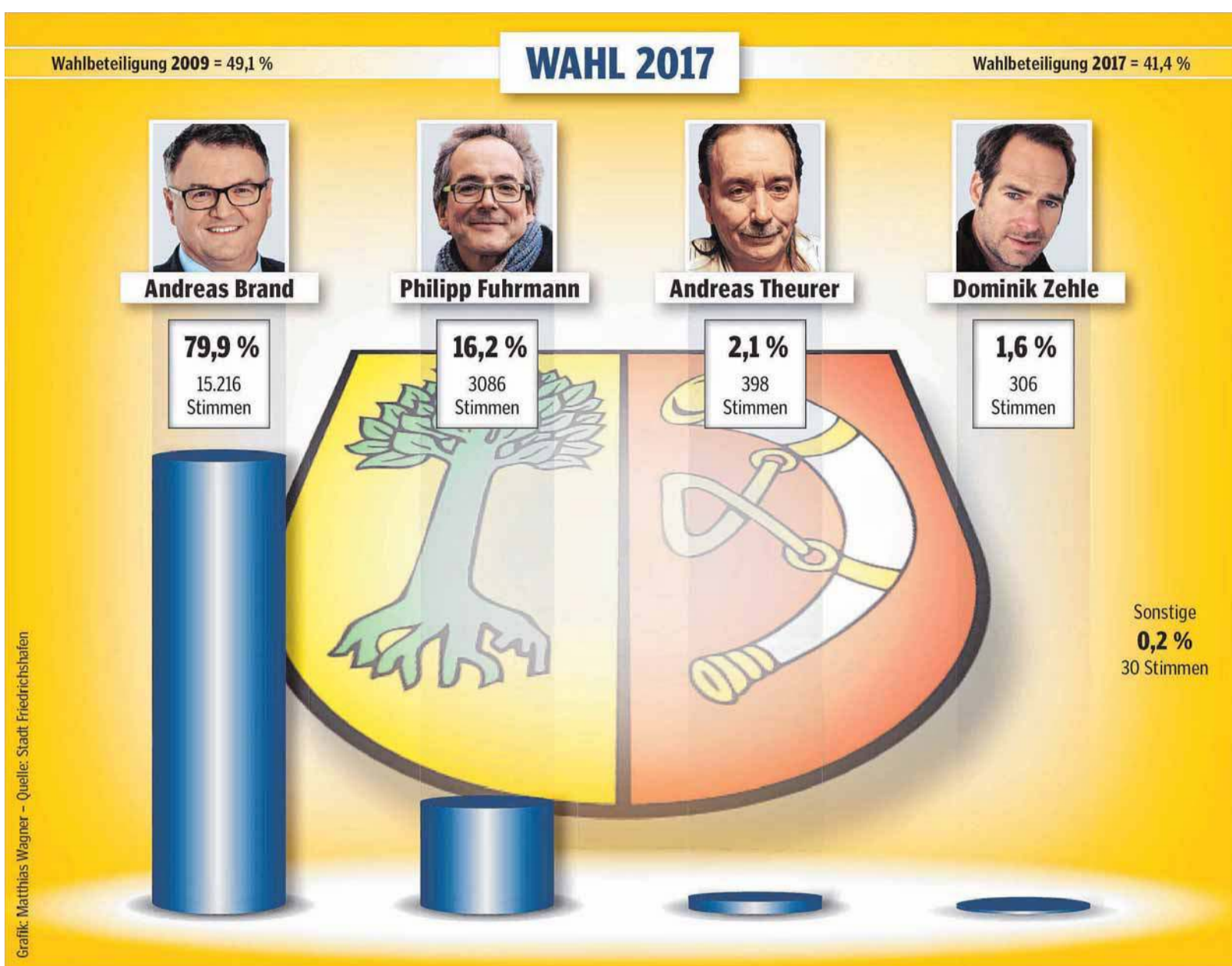
Auch wenn er keine echte Chance auf den Sieg hatte, hat Philipp Fuhrmann etwas erreicht. Er hat seine Ideen, seine Vorstellungen, vor allem aber seine Person bekannter gemacht. Das wird ihm bei der nächsten Kommunalwahl sicherlich nutzen, auch wenn sein Ziel („größte Fraktion werden“) für allerlei steht, aber sicher nicht für Bescheidenheit.

Kandidaten wie Andreas Theurer und Dominik Zehle, die sich gar nicht oder nur sehr sparsam am Wahlkampf beteiligt haben, muss eine Demokratie aushalten. Das kann sie auch. Was die Bürger von solchen „Spaß“-Aktionen halten, haben sie mit ihren Kreuzchen auf dem Stimmzettel bewiesen.

bleibt das Thema Wahlbeteiligung, die mit gut 40 Prozent niemanden zu Jubelstürmen verleiten kann: Wir müssen uns ganz offenbar damit abfinden, dass in Zeiten, in denen immer lauter nach mehr Bürgerbeteiligung gerufen wird, immer weniger Menschen an Kommunalwahlen teilnehmen.

Entscheidend aber ist doch, dass wir überhaupt die Wahl haben. Wer nicht hingeht, der ist zufrieden mit dem, was ist. Auch das ist eine Aussage. Dass anderswo Menschen ihr Leben opfern beim Kampf um freie Wahlen, Demokratie und Freiheit, sollten wir dabei allerdings nie vergessen.

m.hennings@schwaebische.de



Ein Vorsprung von 12 000 Stimmen bringt den Sieg

FRIEDRICHSHAFEN (hag) - Der Sieg von Andreas Brand bei der Oberbürgermeisterwahl in Friedrichshafen am Sonntag ist deutlich: 79,9 Prozent der abgegebenen Stimmen vereint der Amtsinhaber und neue Oberbürgermeister von Friedrichshafen auf sich. Das ist ein Vorsprung von 12 130 Stimmen auf Verfolger Philipp Fuhrmann, der am Ende 16,2 Prozent der Stimmen erhielt. Auf die Kandidaten Andreas Theurer und Dominik Zehle entfallen 2,1 beziehungsweise 1,6 Prozent der Stimmen – was angesichts der Tatsache, dass sie praktisch keinen echten Wahlkampf betrieben hatten, nicht verwundert.

Da mutmaßlich die meisten Beobachter der Wahl mit einem Sieg Brands gerechnet hatten, ist die Wahlbeteiligung geringer als bei der OB-Wahl 2009. Am Sonntag haben 41,4 Prozent der Wähler ihre Stimme abgegeben, 2009 waren es 49,1 Prozent. Insgesamt 30 Stimmen entfielen daneben auf sonstige Namen, also auf keinen der vier offiziellen Bewerber um das Amt. Am Sonntag waren 46 242 Menschen in Friedrichshafen aufgerufen, sich an der OB-Wahl zu beteiligen. SEITE 16

Ein Videobeitrag zum Wahltag, mehr Fotos, Informationen und Hintergründe zur Wahl gibt es unter www.schwaebische.de/OBFN2017

Brand triumphiert: 79,9 Prozent für den OB

Amtsinhaber wiedergewählt – Wahlbeteiligung nur bei 41,4 Prozent – Kandidat Fuhrmann will jetzt in den Rat

Von Martin Hennings

FRIEDRICHSHAFEN - Klarer Sieg für Andreas Brand: Die Friedrichshafener haben den Amtsinhaber am Sonntag mit fast 80 Prozent der Stimmen erneut zum Oberbürgermeister gewählt. Brand dankte seinen Mitbewerbern für den fairen Wahlkampf und nannte das Ergebnis Bestätigung und Ansporn.

Das Häfler Rathaus hat schon spannendere Abende erlebt. Um 18 Uhr endet die Wahl. Um 18.14 Uhr ist das erste von 41 Wahllokalen ausgezählt. Die Präsentation an der Wand im großen Sitzungssaal sagt: Brand liegt klar vorn. Nur ein paar Minuten später: zehn Bezirke fertig, Brand bei rund 80 Prozent. Noch vor 18.30 Uhr ist auch rechnerisch klar, dass das neue OB der alte ist: Andreas Brand.

Der steht derweil inmitten der rund 200 Besucher, begleitet von seiner Frau Wilma, den Kindern Christian, Pauline, Matthäus, der Familie – und lächelt. Glückwünsche will er jetzt noch nicht entgegen nehmen.

Als dann um 18.52 Uhr das Ergebnis feststeht, brandet Applaus und Jubel auf im Ratssaal. Brand bedankt



Viele Gratulanten: OB Andreas Brand nach der Wiederwahl. FOTO: RAS

sich zuerst bei seiner Familie, erste Gratulanten sind Eberhard Ortlieb und Dagmar Hoehne von der Freien Wählern. Brand war vor acht Jahren und auch diesmal ihr Kandidat. „Die 80 Prozent wären jetzt noch schön gewesen“, gibt Ortlieb zu. Mit 79,9 könne er aber auch sehr gut leben.

Lange Schlange, viele Hände

Sofort bildet sich eine Schlange, der OB muss viele Hände schütteln von Räten, Mitarbeitern, Vertretern von Vereinen, Behörden, Firmen. Auch

Landrat Lothar Wölflle und die Abgeordneten Lothar Riebsamen (CDU) und Klaus Hoher (FDP) sind gekommen.

Vor dem Rathaus wird's dann amtlich: Bürgermeister Stefan Köhler, der den Wahlausschuss leitet, verkündet das Ergebnis der Wahl. Wieder Applaus. Der Seehasen-Fanfarezug spielt auf, ebenso eine Abordnung von Musikern aller Häfler Musikvereine.

Dann tritt der Wahlsieger ans Mikrophon: „Ich bin erleichtert“, gesteht

Brand. „Ich freue mich riesig über das klare und eindeutige Ergebnis.“ Die Zustimmung sei eine Bestätigung für die geleistete Arbeit, aber auch Verpflichtung und Ansporn für die Zukunft. Er bedankt sich bei Unterstützern, Wegbegleitern, Mitarbeitern und bei den Mitbewerbern für den fairen Wahlkampf.

„Vielleicht etwas gelassener“

Der sei in der Sache zugespitzt, aber menschlich fair verlaufen, was keine Selbstverständlichkeit sei, sagt der OB der „Schwäbischen Zeitung“. Die Wahlbeteiligung von 41,4 Prozent nennt Brand mit Blick auf andere Kommunalwahlen „respektabel“. Er werde auch nach der überzeugenden Wiederwahl der Andreas Brand bleiben, den die Bürger kennen. „Vielleicht etwas gelassener.“

Abseits des Trubels steht Philipp Fuhrmann. Mit seinen 16,2 Prozent der Stimmen sei er sehr zufrieden, sagt der schärfste Widersacher von Brand. Ohne Partei im Rücken sei das Ergebnis mehr als gut. Er habe allerdings mit einem „größeren Dämpfer für Herrn Brand gerechnet“, sagt der Stadtbildaktivist. Schließlich seien viele Häfler mit der Politik des Rat-

hauses, zum Beispiel in Sachen Bürgerbeteiligung, unzufrieden. Fuhrmann kritisiert erneut, dass die Häfler Parteien keine eigenen Kandidaten ins OB-Rennen geschickt hätten: „Schade, dass die Demokratie deshalb ein paar Lackkratzer abbekommen hat.“ Er kündigte an, sich weiter kommunalpolitisch einmischen zu wollen. Sein neues Ziel: mit seinem „Netzwerk für Friedrichshafen“ bei der nächsten Gemeinderatswahl stärkste Fraktion werden.

Das will Andreas Theurer eher nicht. Sein Ziel seien 300 Stimmen gewesen, das habe er erreicht und viele Erfahrungen gesammelt, sagt der abgeschlagene Drittplatzierte. Dominik Zehle, Bewerber Nummer vier, wird bei der Verkündung des Wahlergebnisses nicht gesichtet.

Auf Andreas Brand warten nun weitere große Aufgaben. Die Pläne für die nächsten Tage aber sind überschaubar. „Runterkommen“ will er, Abstand gewinnen. „Ich war die letzten Tage schon sehr angespannt“, sagt er. Und dann mit Blick auf die Familie: „Das wird besser.“ Spätestens Mitte der Woche, wenn er sich ein paar Tage frei nimmt. Ohne Termine, ohne iPad, ohne Handy.

Freude über klares Ergebnis – Nachdenklichkeit wegen geringem Interesse

Die Fraktionsspitzen des Häfler Gemeinderats über den Ausgang der OB-Wahl

Von Gunnar M. Flotow

FRIEDRICHSHAFEN - Andreas Brand war der Kandidat vieler politischer Parteien in Friedrichshafen. Kein Wunder, dass sich die Fraktionsvorsitzenden des Häfler Gemeinderats sehr erfreut über das klare Wahlergebnis zeigten. Weniger erfreut war so mancher von ihnen über die geringe Wahlbeteiligung.

Norbert Fröhlich, stellvertretender Vorsitzender der CDU-Fraktion, gratuliert Andreas Brand zu einem „hervorragenden Ergebnis“ und findet: „Er hat das verdient, denn er hat in den vergangenen acht Jahren hier sehr gute Arbeit geleistet. Diese Arbeit hat der Wähler honoriert.“

So sieht's auch Fröhlichs Kollege von den Freien Wählern. Eberhard Ortlieb bescheinigt dem Amtsinhaber eine „super Arbeit – bürgerorientiert, fortschrittlich, solide“. Über Brands vermeintlich schärfsten Herausforderer Philipp Fuhrmann sagt Ortlieb, dass es zu wenig sei, „Politik nur mit Visionen zu machen“.



Norbert Fröhlich



Eberhard Ortlieb



Dieter Stauber



Mathilde Gombert



Sylvia Hiß-Petrowitz



Gaby Lamparsky

in den vergangenen acht Jahren viel richtig gemacht hat“. Warum die Wahlbeteiligung mit 41,4 Prozent so niedrig gelegen habe, erschließt sich ihm allerdings nicht. „Überall auf der Welt ist die Demokratie in Gefahr, und dann schafft man es nicht, alle acht Jahre zu einer Oberbürgermeisterwahl zu gehen“, wundert sich Stauber.

„Für Andreas Brand ist das ein toller Sieg“, findet Mathilde Gombert, Fraktionschefin von Bündnis 90/ Die Grünen. „Knapp 80 Prozent – das ist schon enorm.“ Sie glaubt, dass der OB angesichts des Abscheidens von Philipp Fuhrmann einige Lehren aus dem Wahlkampf ziehen wird. „Ich hoffe, dass Andreas Brand gewisse Themen, die sich um Nachhal-

tigkeit drehen – und ich meine nicht nur finanzielle Nachhaltigkeit – mit in seine zweite Amtszeit nehmen wird. Das wäre natürlich in unserem Interesse.“

Ein strahlendes Lächeln auch bei Sylvia Hiß-Petrowitz. „Ich bin sehr erfreut über den Ausgang. Das ist wichtig für die Stadt, das ist wichtig für den Gemeinderat. Es ist einfach nur positiv für Friedrichshafen“, erklärte die Sprecherin der Fraktionsgemeinschaft ÖDP/pariteilos.

„Im Großen und Ganzen hat Andreas Brand einen guten Job gemacht“, betont Gaby Lamparsky von der FDP. „Ich freue mich über das klare Ergebnis.“ Wie ihr SPD-Kollege Dieter Stauber versteht sie allerdings nicht, dass die Wahlbeteiligung nur bei knapp über 40 Prozent gelegen hat. „Ich hätte mir so Richtung 50 Prozent gewünscht.“